

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 54 (1999)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 4/99



Bildungsarbeit und Mentalität in Jungbauerngruppen

Peter Moser

Seite 5

Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln

Köbi Alt und Claudia Capaul

Seite 14

Das Profil verstärken

Peter Hersche

Seite 16

Möschberg

GASTFREUNDSCHAFT
IM HAUS DER
BIOBÄUERINNEN UND
BIOBAUERN

Hier sind Sie bei Gleichgesinnten zu Gast

Ökologisches Denken prägt den Bau, den Betrieb und die Küche des Möschberg. Frische Produkte von Bio-bauern aus der Region sind bei uns Normal-Standard. Möschberg – wann immer man sich begegnet: Kurse, Tagungen, Seminarien, festliche Anlässe, Retraiten, Ferien. Hauseigene Kurse und Tagungen.

Der Möschberg mit seiner befreienden Ruhe und seiner wohlthuenden Einfachheit bildet das angenehme Umfeld zum Auftanken, Entspannen und kreativen Arbeiten für Gruppen, Familien und Einzelpersonen.

Willkommen an der Sonnseite des Emmentals!

Fordern Sie unsere Unterlagen an



Seminar- und Kulturhotel Möschberg
3506 Grosshöchstetten
Telefon 031 710 22 22, Fax 031 711 58 59



Seit 40 Jahren
konsequent biologisch:



Biotta

Biotta AG, 8274 Tägerwilten. Telefon 071 666 80 80.

Jahresübersicht Möschberg

Stand Juli 1999

6. Juni–30. September 99	Ausstellung	Marionetten	Suzanne Winiger
18.–24. Juli 99	Woche	Möschberg-Wanderwoche	
24. Juli–4. August 99	Ferien	Ferien für Familien und Einzelgäste	
7./8. August 99	Reunion	Treffen ehemaliger Möschberg-Schülerinnen	
2./3. Oktober 99	Kurs	Singen wie caruso	Dora Luginbühl
17. Okt.–21. Nov. 99	Ausstellung	Seide und Papier	Ulrike Stössle-Keifel
23.–27. Oktober 99	Einkehrwoche	Die Zukunft beginnt jetzt	Rose Breinlinger Scheidegger
6./7. November 99	Kurs	Masken bilden	Walter Lustenberger
22.–24. November 99	Kurs	Herbstliche und weihnächtliche Gestecke	Kathrin Reist
27.–30. Dezember 1999	Gespräch	Aufbruch ins neue Jahrhundert/Jahrtausend auf dem Möschberg	

Ganzjährig

Individuelle Ferien, Retraiten, Familienfeste
Reservieren Sie sich Ihren Termin rechtzeitig!

Für Details und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Seminar- und Kulturhotel Möschberg, 3506 Grosshöchstetten, Telefon 031 710 22 22, Fax 031 711 58 59

Möschberg

SEMINAR-
UND KULTURHOTEL
IM EMENTAL

Inhalt

Bäuerliche Kultur

Bauern im Industriestaat – II. Teil 4

Landbau

Dem Unbehagen
eine Stimme gegeben 12

Tribüne

Schreiben mit Erde unter den
Fingernägeln 14
Das Profil verstärken 16

Politik

Karawane für Solidarität
und Widerstand 17

Bio-International

Bioproduktion in Ungarn 18

Möschberg-Aussichten 20

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

KULTUR&POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

54. Jahrgang, Nr. 4/Juli 1999

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:

Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse:

KULTUR UND POLITIK
Redaktion
Möschberg
CH-3506 Grosshöchstetten
Telefon 031 710 22 22
Telefax 031 711 58 59
PC 30-3638-2

Redaktion: W. Scheidegger, Oberthal

Ständige Mitarbeiter:

Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann,
Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Albert Remund, Muzelen
Hansruedi Schmutz, Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

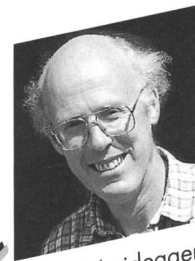
Abonnement:

Jährlich Fr. 40.–/DM 50.–

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich

Werner Scheidegger
Oberthal



Liebe Leserin, lieber Leser

Immer wieder das gleiche Muster! Wann endlich lernen wir Menschen etwas aus der Geschichte? Mit den Stallfliegen hat es angefangen. Nach wenigen Jahren Bekämpfung mit dem Wundermittel DDT – immerhin hat einer dafür den Nobelpreis erhalten! – kümmern sich die Fliegen keinen Deut mehr um die Spritzerei und nehmen sich die Freiheit heraus, resistent zu werden. Die Fliegen sind zwar nicht vernunftbegabt, wie wir Menschen dies für uns in Anspruch nehmen. Aber sie überleben. Uns Menschen reicht diese Lektion jedoch nicht. Mit immer perfideren Mitteln rücken wir den Fliegen – und anderem 'Ungeziefer' – zu Leibe. Immer schneller dreht sich die Spirale, bis die schwächsten Glieder weggespickt werden. Ich gehe jede Wette ein: Es werden nicht die Fliegen sein.

«Jagt ihn, ein Bauer.» Dieser provokative Buchtitel sprang mir neulich in die Augen, als ich mich daran machte, Ordnung und System in das Möschberg-Archiv zu bringen. Was der Autor vor 35 Jahren als Schreckgespenst an die Wand gemalt hat, ist von der Realität längst überholt worden. Der Bauernstand ist auf einen Bruchteil seines einstigen Bestandes zusammengeschmolzen. 'Gesundshrumpfen' nannten die Technokraten diesen Vorgang. Sie haben nicht gemerkt, welcher Widerspruch allein in der Wortkombination von 'gesund' und 'shrumpfen' enthalten ist.

Was haben die Resistenz der Stallfliegen und der Strukturwandel in der Landwirtschaft miteinander zu tun?, werden Sie fragen. Das zweite ist die logische Folge des ersten. Indem wir meinten, mit der chemischen Keule die Probleme der Landwirtschaft lösen zu können, haben wir die oben angedeutete Spirale in Gang gesetzt. Der Fliehkraft sind nicht die Fliegen, sondern die Bauern zum Opfer gefallen.

Es wird nicht bei den Bauern bleiben. Wir haben zwar seinerzeit zur Kenntnis genommen, dass sich das DDT und andere Stoffe in der Nahrungskette kumulieren, so dass das Gift, das am Einsatzort nur 'tolerierbare' Spuren hinterlässt, plötzlich Tausende von Kilometern weiter weg in Konzentrationen auftritt, die ganze Tierarten zum Aussterben bringen kann. Aber die Fachleute haben – mangels logischen Denkvermögens? – nicht den Schluss gezogen, dass das Beispiel Stallfliegen nicht auf diese begrenzt ist. Immer noch versuchen sie den Schaden ihres Tuns zu begrenzen, anstatt das Übel an der Wurzel zu packen.

Beispiele? Anstatt zu erkennen, dass das Verfüttern von Schlachthausabfällen an Wiederkäuer gegen die Natur verstösst, haben sie damit begonnen, mittels Gentechnologie Medikamente zu entwickeln, um BSE zu unterdrücken. Anstatt den Verkehr einzudämmen, bauen sie breitere Autobahnen. Anstatt sich auf die natürlichen Kreisläufe zu besinnen, versuchen sie sie kurzzuschliessen. Mit dieser Denkweise werden uns noch viele Dioxin-Skandale beschert werden.

Eine Alternative zum Wegrationalisieren der Bauern wäre es, allen Menschen den hohen Wert einer gesunden Nahrung bewusst zu machen, und damit die Bauern vom Druck zu befreien, aus 'Dreck' (Abfallstoffen) Nahrungsmittel und Futtermittel produzieren zu müssen, die fast nichts mehr kosten dürfen. So können auf die Dauer die Bauern trotz Rationalisierung nicht überleben, abgesehen davon, dass dies mit 'ratio' = Vernunft ohnehin nichts mehr zu tun hat.

Ich fürchte, vielen Zeitgenossen ist die nötige 'ratio' abhanden gekommen, um noch eine Umkehr einzuleiten. Oder hat die Einsicht zur Umkehr womöglich gar nicht so viel mit Verstand zu tun? Ist es nicht vielmehr eine Frage der Gesinnung, der Ethik, ob wir noch zu natur- und menschengerechtem Handeln fähig sind? Ich denke, dieser Frage müssen gerade auch wir Biobauern uns immer wieder stellen. Anders werden wir im Wettlauf um Marktvorteile immer auf der Strecke bleiben.

Werner Scheidegger